

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **25 (1869)**

Heft 51

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Boshheiten aus der verjüngten Bundesversammlung.

Die Bundesväter haben die neue Bundesära eingeweiht mit der Gründung einer bundeslandwirthschaftlichen Anstalt. Um „einen dringenden Bedürfnisse abzuhefeln“, erklärten die Bundeserziehungsräthe; der Beweis dafür ist der blühende Zustand der landwirthschaftlichen Schule in Kreuzlingen, auf dem Strichhof zc., welche durchaus die Gründung einer noch höhern Unterrichtsanstalt nöthig machen, auf welcher die Lehrer für jene landwirthschaftlichen Schulen, die sich wegen der ungeheuern Menderung von Schülern nicht mehr zu helfen wissen, gebildet werden sollen. Wir erwarten nächstens noch einen Zusatzantrag, der eine Bundesexperten-Kommission aufstellen wird, mit der Aufgabe, eine genügende Anzahl Schüler für das neue Bundeskind zu suchen. Aber wozu aufgehen? La Suisse a assez d'argent pour payer sa gloire, und zuletzt, wenn die Anstalt auch wenig nützen wird, so nützt sie doch mehr als die eidgenössischen Bummeltouren nach Japan, nach Chalonz, nach Dänemark zc. Die eidgenössischen Hofexperten, welche die berühmten Pferde-Einkäufe in England gemacht haben, würden aus Patriotismus schon die Kommission übernehmen, Schüler für die neue Anstalt zu suchen.

Sehr gerührt hat uns das patriotische Geschenk des eidgenössischen Japanfahrers Humbert. Sage uns jetzt keiner mehr, die Japanfahrt habe 100,000

Fr. gekostet und nichts genützt; wir würden ihm Humbert's japanesisches Helgenbuch zeigen: La Suisse a assez d'argent pour payer ces bagatelles immortelles. Vermag Frankreich die Untersuchungen des Abbé Domenech über die uralte Kultur der Rothhäute herauszugeben, so kann die Schweiz auch japanesische Reise geschichten bezahlen.

Dem Polen Blotnizki würden wir aber an der Thunerkaserne eine Denktafel errichten des Inhalts: „Erbaut von dem großmüthigen Polaken Blotnizki aus den letzten Tagen braver, aber nicht kluger Schweizerbürger. Sie verlumpten, er aber baute sich eine Villa. Dem Verdienste seine Krone. Sie vos non vobis nidificatis aves.“

A propos, wenn das Gebäude der eidgenössischen Bank unter den Hammer kommt, soll der Polake gesinnt sein, es für seine Winterresidenz anzukaufen. Keiner weiß besser als er, was das Gemäuer werth ist. Sie vos non vobis mellificatis apes.

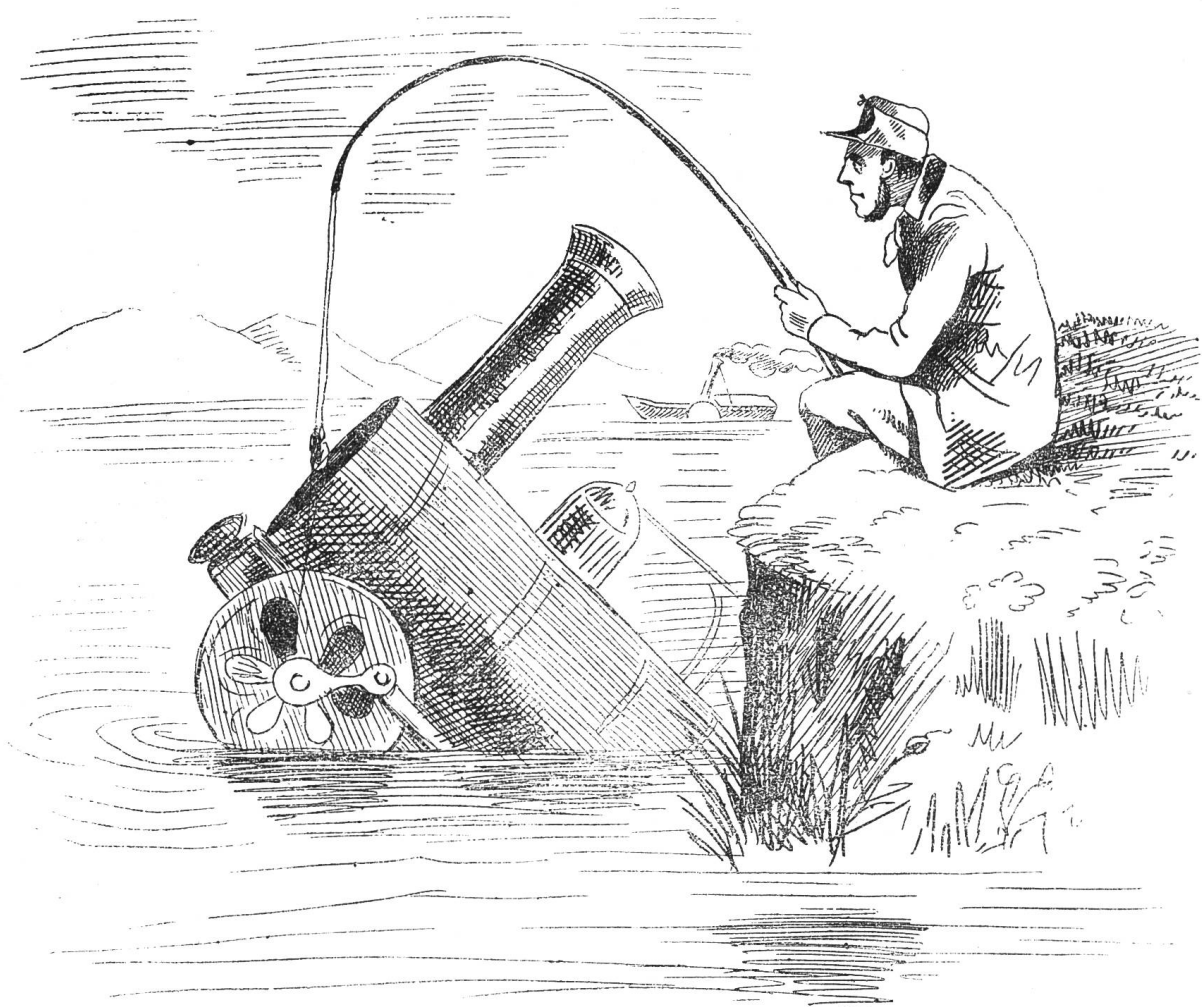
Aus Onkel Näs's Bundesflaschenkeller erwartet Heinrich nächstens einige Flaschen Rödterer. Heinrich war der erste, der prophezeite: Der Onkel wird wieder gewählt. Als die andern Zeitungsschreiber noch lange hin und her riethen, ob es möglich, nützlich, wahrscheinlich oder zeitgemäß sei, den Herrn wieder in den Bundesrath zu wählen, blieb Heinrich unerschütterlich bei seinem Satze: Der Onkel wird wieder gewählt. — Und er sitzt

wieder im Bundesrathe, der letzte von den ersten Sieben. An ihn hat Uhland gedacht, als er sang: „Nur Eine hohe Säule zeugt noch von verschwundener Pracht; auch diese, schon geborsten, kann sinken über Nacht.“

Wir wollen es nicht glauben, was die böse Fama in der Bundesstadt erzählt, der ehemalige Bundespräsident Fornerod sei in Paris Schwindels

wegen verhaftet worden. „Buttler, Buttler, Ihr seid mein böser Dämon“, sagt Wallenstein bei Schiller. Heinrich mag es gar nicht sagen, welchen Sturm von Gedanken diese Nachricht in ihm erregte, und was für eine Schaar ehemaliger eidgenössischer Größen auf einmal vor seinem Geiste vorbeidestirte. Es ist nicht wahr, bei der Ehre der Republik, es darf nicht wahr sein!

Fortschritte der künstlichen Fischzucht
an den Gestaden der Rosenstadt (Napperswil).



Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll,
Ein Fischer saß daran,
Sah nach dem Angel ruhevoll,
Kühl bis an's Herz hinan.

Und wie er sitzt und wie er lauscht,
Theilt sich die Fluth empor;
Aus dem bewegten Wasser rauscht —
Eine Lokomotive hervor.

Keine Schärmäuse mehr.

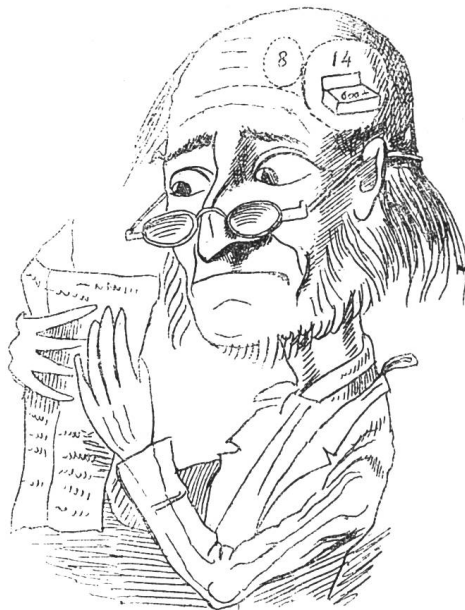
(Zweiter Artikel.)

Bei der wissenschaftlichen Untersuchung unseres finanzieller fein organisirten Schädels sind wir im ersten bezüglichen Artikel (vide Nr. 49) nicht ganz fertig geworden und geriethen bei der „Idealität“ des alten Kassiers oder Buchhalters auf eine Sandbank, was jedoch nichts zu sagen hat. Ideal und Contocorrent, Helikon und Inventar, Zinsfuß und Barnak, Dithyramben, Kassastürze, Verse, Salvo, Epigramme, Elegien und Defizits, Madrigal und Dividende vertragen sich nun einmal in den geheimnißvollen Tiefen unseres Craniums nimmermehr.

Wie heißt Poesie? Gerade die sogenannten größten Dichter haben den größten Unsinn entwickelt. Da singt z. B. der gewisse Schiller: „Seid umschlungen, Millionen, — diesen Kuß der ganzen Welt!“ — Das fehlte noch, junge Kassiere besonders dazu aufzumuntern Millionen zu umschlingen und die ganze Welt zu küssen, als ob nicht schon der „halben Welt“ den Hof zu machen, theuer genug zu stehen käme!

Lassen wir übrigens die Dichter, wir brauchen heutzutage Trichter. Am Fähigkeitenglobus unseres „Bankkassiers wie er sein soll“, bedarf es von vorneherein keiner idealen oder poetischen Protuberanz. Von der ganzen Verkunst braucht derselbe nur den **U**vers und den **R**evers zu kennen.

Wenden wir nun unsre Aufmerksamkeit einem andern Schädel zu.



Dieses interessante Phänomen zeigt etwas östlich von der Idealität die mit letzterer sehr nahe verwandte Protuberanz der espérance oder Hoffnung in fast unverhältnißmäßig starker Entwicklung. Wir erblicken darin die Pandorabüchse mit den Ziffern 600 + ... und entnehmen daraus, der unglückliche Inhaber sei ein in sanguinischer Hoffnung auf Gehaltserhöhung begriffener Schulmeister. Sein trübseliger Blick auf das Regierungsblatt läßt uns befürchten, seine Petition um Zulage sei auch diesmal wieder erfolglos gewesen; es ist dieß um so bedauerlicher, als seine Ehefrau ebenfalls permanent mit der Protuberanz der Hoffnung begabt zu sein scheint.

Hiermit hätten wir einen schicklichen Uebergang von der eigentlichen Schädellehre zur Chiromanantie gefunden, nämlich der Lehre die Seelenqualitäten aus der Beschaffenheit der Hand zu erkennen. Der Philosoph Carus hebt besonders zwei Arten von Händen hervor, die manus acquisitoria vel sartoria, Gewerbshand oder Schneiderhand



und die manus motoria, die energische Hand.



Erstere, die Erwerbs- oder Schneider-, beziehungsweise Couponschneiderhand, ist für unsern Bankkassier offenbar die passendere. Sie harmonirt vortrefflich mit der Schädelprotuberanz des Aneignungsfinnes und ist die prompte Vollstreckerin seiner Befehle.

Die manus motoria (Prügelhand) übt ihre Mission meist an blauen Mon-, Markt- und Feiertagen in Bierhäusern aus und potenzirt sich gern mit Stuhlbeinen. Sie paßt keineswegs für den Buchhalter, wie er sein soll.

F e u i l l e t o n .

Original-Bittgesuch um Befreiung vom Militärdienst.

(Aus Wien.)

1. Ich Franz und sie Martha D. . . . , Eheleute mit Tisch und Bett, kümmerlichen Sorgen und sieben erzeugten Kinder in der Ehe belastet, wobei bemerkt wird vier Buben und drei Mädchen, 38 Jahre als getreue Unterthanen bei den theuern Zeiten in einem fort eheliche Treue gepflogen. 2. Ich als väterlicher Ohemann 57 Jahre lang geboren, dabei immer mühselig und nicht mehr im Stande, meine Arbeitsamkeit zu erwecken. 3. Und die weibliche Mutter Theresia ditto, welche mit obigen sieben Kindern vor Altersschwachheiten zittert, wovon 4 Kinder am Leben sind, 2 Buben und 2 Mädchen. (Wobei bemerkt wird mit zwei liegenden Todenscheinen zur Gemäß der Wahrheit, wo erster Sohn Johann als Rentirungsdepartementsbediensteter mit 22jährig enträsteten Unterleibsorganen bitterlichen Spitaltod für das hohe Vaterland sich nothbürftig unterzogen hat). 4. Im Jahre 1850 haben wir unsern zweiten Sohn Stephan gestorben, welcher als Gemeiner dies irdene Jammerthal mit demokratischen Blessuren fluchwürdiger Weise verlassen hat, wogegen 5. ein fortlaufender Sohn Nr. 3, welcher auf den Namen Zacharias hört und taubstumm ist, wegen heillosen Magen Schwäche und tobsüchtigem Athem bereits als tödtlicher Hausgenosse in miserablen Betracht zu ziehen kommt. 6. Nur ist unser bisher letzlicher Sohn Simon, obwohl von Jugend auf mit einem frommen, tugendhaften Lebenswandel angethan, zu berittener Cavallerie nummerirt, wo unterschiedliche Zügellosigkeiten losgehen. 7. Daher bitten wir segensreich, daß unser zwangsweise reitende Simon nicht zu Schanden werden möge, weil selber als letztes mannbare Erzeugniß in der Wirthschaft unentbehrlich anzusehen ist, und verbleiben in ergebungsvoller Armseligkeit Eines wohlallerhöchsten Recripts
N. N."

Bitte.

Herr Regierungsrath und Erziehungs-Direktor Sieber wird höflichst ersucht, auf kommenden Neujahrstag in der Strafanstalt zu Zürich einen Ball zu veranstalten, wozu die angesehensten Honorationen unserer Republik freundlichst eingeladen werden sollen; damit seine am letzten Samstag im alten Schützenhaus entworfene Methode, die Verbrecher in gute Gesellschaft zu bringen, recht bald in Erfüllung gehe.

S ä m m t l i c h e Z u c h t h ä u s l e r .

Attisch Gefalzenes.

Heiri: Gell Hans! jez chönmed ers usstecke mit der Zuchthusbaut.

Hans: Warum? weiß nüd.

Heiri: He de Hans Chasper hät ja am Samstag gseit, me darf d'Hallunge nümme usperre, sonder müeß es i gueti G'sellschaft bringe, die en erzieherische Yfluß heb.

Hans: Wo Lufels will er denn hi mit-e-ne?

Heiri: Pah! denk wol zu dene, die 's nemed wo-s-es finded.

Hans: Heiri, de bist alliwyl en Uflath, aber dasmal ist der e Wahret vetwütscht.

Heiri: Und wenn! Mach es Chrüz a d'Dilli.

Schweizerischer Briefsteller.

Gerter Her. Ich bin witer ihm fahl Eine Tone Lewatöll zu haben. Sovil wie das Letzemahl zirka 900 Pfund um der gleiche Breif wi das Letzte Dter wen Si Es noch Biltiger gäben können ich Brauche vileicht noch antere vahren wän ihren Reifete Kamt Schicken Sies Sobalt als möglich unter 3 Dter 4 Tagen den ich Bin Bereit auf an dem Letzeren di Tone wo noch Hier ist, wil ist Benechstem Retuhr Sänten die Jetzt Lehr ist Schicken Si mir di Rechnung Ich werte Si Ball Bezahlen

Achtungsvol grüßt Si

N. N.

Kremmerr.

Briefkasten. B. B. in Z. Erhalten und verwendet. — J. W. in S. Nicht übel; merci! — H. in Z. Wir lieben das „Näse“; nur das Fade kommt i d'Papierzeine. — H. A. in A. Wir werden Ihrem Wunsche möglichst Rücksicht tragen. — S. in L. Wird benutzt. — W. W. in Z. Sie hätten uns das Faktische und die betreffende Persönlichkeit näher bezeichnen sollen; wir schießen keinen Pfeil in's Blaue. — J. K. in Z. Die Anfertigung einer Zeichnung ist uniständig; wir zogen es vor ihren guten Witz ohne Illustration zu bringen, er hätte sonst veralten können. — K. B. i. Erhalten. Ein Paar tüchtige Knittel dazu wären uns sehr willkommen gewesen. — N. M. in N. Hat für unsern größern Leserkreis kein Interesse. — A. B. in Z. Ein einfacher Druckfehler! — C. St. in B. Merci! —

Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.

Hochländische Polizeiorthographie.

(An den 2 Brunnen bei der großen Brücke in Freiburg zu lesen.)

1. Verbot in diesem Brunnen etwas anderes als Gemüse zu waschen. Buße 1 Fr. 50 Cts.

2. Verbot in diesem Brunnen etwas anderes als Pferd zu trinken. Buße 1 Fr. 50 Cts.

Prima-Wechsel.

M. den 19. Dezember 1868. Gut für Fr. 141. 39. Mitt Januar 1869 zahle Sich gegen diesen Perime Wechsel an die Ordre des Hrn. N. N. die summe von Ein Hundert und Virzig Frank Nöhn Virzi Santin.

Herr K. K. Milch und Käß marschant Lastodofung.

(Unterschrift.)

Diogenes in Timmat-Athen.

Heiri Wunderstiz: He, Sie, losed Sie! Worum laufed Sie au am helle Tag mit der Laterne in de Gasse ume?

Diogenes: Du Narr! I sueche ebe en Diräkter für eneri Kantonalsbank.

Muster-Annoncen.

Kommission. Geldwechsel- und Effekten-Geschäft.

Agence principale de l'urbanité de Paris, compagnie d'assurances contre l'incendie sur la vie.

(Anzeiger von Basel.)

Zu verkaufen: Eine einschläfliche hart-hölzige Kinderbettstatt von 8 bis 12 Jahren.

(Berner Intelligenzblatt Nr. 324.)

Anzeiger des „Postheiri“.



Der Anzeiger des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureauz**, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.

Allgemeine Beschreibung und Statistik der Schweiz.

Im Verein mit einer Anzahl
schweizerischer Gelehrten und Staatsmänner
herausgegeben von

Max Wirth,

Director des Eidgenössischen statistischen Bureau's.

Erster Band.

L. Buch. Das Land. Preis 7 Fr.

Dieses Werk ist das Resultat vieljähriger Vorbereitungen, Untersuchungen und Studien, an welchen sich ca. 70 der tüchtigsten schweizerischen Gelehrten und Staatsmänner beteiligten. Es beschreibt auf Grundlage der neuesten Forschungen Land und Volk und bespricht in eingehendster Weise alle Gebiete des öffentlichen Lebens. — Der 1. Band liegt in allen Buchhandlungen zur Einsicht offen und werden da ausführliche Prospekte gratis verabfolgt.

Vorrätig bei **Jent & Gassmann** in Solothurn und Bern.

Xylographen.

Mehrere tüchtige Xylographen zur Ausführung von Prachtwerken finden gegen hohes Salair dauernde Stelle in der Xylographischen Anstalt von **Brend'amour & Cie.** in **Düffeldorf.**

Ein Schweizerdegen,

in Accidenz bewandert, **sucht** sogleich Condition. Off. unter B. Nr. 31 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Schje & Comp.** in Bern.

Porteplume

anti nevralgique
Electro-galvanique,
bréveté par
J. Alexandre
à
Bruxelles et Birmingham.

Electro-galvanische Federnhalter

von
J. Alexandre
in
Brüssel und Birmingham.

Electro-galvanse Penholder,

patented by
J. Alexandre,
of
Bruxelles and Birmingham.

Preis 1 Francs. Einziges Depot für die Schweiz bei Zent & Gasmann in Solothurn.

Schlittschuhe

bei Gebr. Dittmar in Heilbronn.

Auf nachstehende Zeitschriften nehmen **Zent & Gasmann** in Solothurn und Bern jederzeit Abonnements an:

	Fr.	Ct.
Leipziger Illustrirte Zeitung, 52 Nrn.	32	—
Ueber Land und Meer, 52 Nrn.	11	20
Fliegende Blätter, 52 Nrn.	16	40
Gartenlaube, 13 Hefte	8	—
Illustrirtes Familien-Journal, 13 Hefte	8	—
Dahheim, 12 Hefte	9	60
Omnibus, 13 Hefte	7	—
Europa, Chronik der gebildeten Welt, 52 Nrn.	32	—
Erweiterungen, 24 Hefte	13	75
Kladderadatsch, 60 Nrn.	11	40
Hausfreund, 16 Hefte	10	40
Buch der Welt, 16 Hefte	10	40
Romanzeitung, 48 Nrn.	16	—
Romanmagazin des Auslandes, 12 Hefte	16	—
Globus, Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, 26 Nrn.	12	—
Illustrirte Welt, 13 Hefte	8	40
Westermann's illustr. Monatshefte, 12 Hefte	16	—
Zu Hause, 13 Hefte	5	85
Blätter für den häuslichen Kreis, 12 Hefte	8	40
Buch für Alle, 13 Hefte	5	85
Bazar, 48 Nrn.	13	35
Viene, 24 Nrn.	5	35
Damenkleidermagazin, 24 Nrn.	5	20
Modenwelt, 24 Nrn.	5	35
Modenzeitung, allgemeine, 52 Nrn.	24	—
— Ausgabe mit Doppelpapier	32	—
Pariser Modelle, 36 Nrn.	8	—
Victoria, 48 Nrn.	10	70
Das fleißige Hausmütterchen, 12 Nrn.	5	—
Die Coiffure, Zeitschrift für Kopfputz und Frisur, 24 Nrn.	13	35

Viertel- und **halbjährliche** Pränumerationen nach den betreffenden Preisen. Bei Versendungen nach auswärts beträgt die Frankatur noch 5 Cts. für jede Nummer.

Außerdem sind sämtliche **wissenschaftlichen** Journale in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache, sowie auch die von andern Buchhandlungen angekündigten, hier nicht angeführten Zeitschriften stets von uns zu beziehen.

Für Lehrer!

Soeben ist erschienen und durch die Buchhandlungen von **Zent & Gasmann** in Solothurn und Bern zu beziehen:

Die Poesie der Schule.

Eine Anthologie

mit Originalbeiträgen verschiedener

von

Otto Sutermeister.

13 Bogen 8°. Preis Fr. 1. 50.

Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spielboxen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Reces-faires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etui's, Tabaks- und Zündholzboxen, Puppen, Arbeitstischchen, — Alles mit Musik; Stühle, spielend, wenn man sich setzt; Flaschen, spielend beim Einschenken. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich nichts besser. Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Preiscourante sende franko. Defekte Werke reparire. Nur wer direkt bezieht, ist versichert, Heller'sche Werke zu erhalten.

Von **Zent & Gasmann** in Solothurn und Bern zu beziehen:

Conversations - Lexikon

des

Witzes, Humors und der Satyre,

herausgegeben von

Einer Gesellschaft Humoristen.

1 à 2 Bgg. in 8 geh. à 70 Ct.

Nierix Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 35.